



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Admissio

14. Dezember

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.40.25

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24641)

A d m i s s i o Priesterseminar , 14. Dezember 18,00 h

Liebe Freunde ,

Ihr tretet zur Admissio an . Und ich freue mich darüber, und viele freuen sich mit , auch wenn Euch und und uns allen klar ist , daß damit nicht die endgültigen Würfel in einem rechtlichen Sinn gefallen sind. Aber es ist doch keineswegs irgendein Formalakt . Es muß ein Schritt mit einem inneren Sinn, mit einer gewissen lebensgeschichtlichen Bedeutung sein , sonst könnten wir ihn wahrhaftig vergessen .

Mir ist für diese Stunde ein Wort eingefallen , das ich einmal vor 50 Jahren im Theologiestudium gelesen habe , und nie mehr verwendet habe. Aber hier und da gräbt sich doch ein Satz in den grauen Zellen ein , und dann ist er auf einmal da , wahrscheinlich , weil er auch damals bei mir etwas getroffen hat .

Es ist ein Wort Ephraems des Syrers , des Kirchenvaters und großen Hymnendichters. Es heißt :

" H e r r , n i m m u n s i n D e i n e n D i e n s t , d a m i t w i r d a s S p i e l e n v e r l e r n e n . . . "

Da muß ich natürlich gleich vorausschicken , was Ephraem der Syrer , der große Ästeth und Künstler des Wortes, natürlich nicht gemeint hat . Er wollte sicher nicht den homo ludens angreifen , der zu unserem Menschsein gehört , und den wir weder unterdrücken noch vernachlässigen sollen . Das Spielerische ist ein Stück des Humanum, und ich bin froh , daß er in unserer Zeit in vieler hinsicht neu entdeckt wurde, bis hinein in die Klassenzimmer und Jugendgruppen , in die Chöre und die Spielgemeinschaften , in die Liturgie und den Alltag der Menschen, bis hinein in das Leben der kirche und den Stil des zölibatären Menschen , der in besonderer Weise die Kultur der Sinne und des Herzens bracht.

Nein , das Wort Ephraems des Syrers, das er in harter Zeit seiner Heimatstadt Nisibis in Armenien geschrieben hat , ist kein Angriff auf den spielenden Menschen .

Wohl aber einer auf den v e r s p i e l t e n Menschen . Auf den Lebensstil des bloßen Probierens , Schnupperns , den Way of life der großen Unverbindlichkeit (den wir manchmal auf einer Strecke des Lebens vielleicht auch brauchen) . Es ist ein Wort , das ein bißchen vor der ^{endlosen} grenzenlosen Freiheit warnt , von der Reinhard May in einem seiner schönen Songs träumt , und die über den Wolken wohnt ...

Die Admissio ist so etwas , wenn ich einen Vergelich wagen darf, wie die Einleitung des Landemanövers beim Flugzeug . Das beginnt ja weit vor dem Ziel . Wenn ein großer Jet über die Alpen nach Norden fliegt , Richtung Frankfurt, beginnt das Landemanöver gerade über uns hier .

Aber mit diesem Augenblick faßt man die Landung ins Ziel. Es hört auf , ein Flug ins Blaue zu sein . Man muß beginnen , die Wolken zu durchstoßen , die zarten Gebilde der Illusionen und die dunkleren Wolken des Zweifels , Und es kann ohne weiteres sein , daß man dabei in ein paar turbulenzen gerät . Manchmal kommen bei Bodenwind die stärksten Erschütterungen unmittelbar vor dem Aufsetzen . Aber mit der Admissio beginnt das Landemanöver in der Berufsfrage, auch wenn der der Airport der Weihe noch weit ist .

Und um beim Flugzeug zu bleiben : Hoch über den Wolken , im Blauen und in der strahlenden Sonne , kann der Pilot den Flug getrost dem Bordcomputer überlassen . Beim Landemanöver ist erhöhte Aufmerksamkeit und Einschaltung des Piloten selbst erfordert. Da verläßt keiner den Sitz , oder lehnt sich zum Träumen oder Trödeln zurück . Das ist auch bei Euch so , oder sollte es sein . Admissio heißt , daß Ihr Eure Persönlichkeit , euren Willen zum Ziel hin strafft . Das ist nicht ungesund in einer Epoche , die dem Menschen in unseren Breitengraden so viel unbeschwerte Freiheit gegeben hat wie sonst noch keine in der Geschichte. Bei vielen Menschen ist es so , daß sie , wenn Ihr Umschau haltet, von Außen , vom Leben her in die Pflicht genommen werden , stärker , als oft erträglich ist . Bei uns ist es so , daß wir uns von innen her in die Pflicht nehmen müssen .

Auch das ist gemeint mit dem Wort des Ephraem gegen die Verspieltheit.

Aber es schwingt noch etwas mit. Wie beim Landemanöver des Flugzeugs muß weit in der Ferne die Pistenbefeuerung aufleuchten , die zwei großen Lichterketten , zwischen denen die Maschine niedergehen muß Und für den Airport unseres Berufes sind es auch zwei Lichterketten , die das Land erleichtern und Orientierung schenken :

Die eine ist der Dienst an den Mysterin des Heils, und die andere sind die Menschen . Und zwischen den beiden müssen wir landen , da ist unsere Berufung , unsere Aufgabe , unser Platz , unser Glück . Wir müssen in dieser dunklen Welt zwischen den Scheinwerfern des großen Heilsmysteriums und den Lichtern der Menschen , die uns brau-

chen , Boden finden . Und das wird Gültigkeit haben , solange die Welt steht, und ganz besonders Heute und morgen , weil das stimmt, was ein großer Tiefenpsychologe (nicht katholischer Provenienz) gesagt hat : "Der Mensch von heute braucht nichts dringender als das tröstende Mysterium ... " Da habt Ihr beides - Die Lichterkette der Geheimnisse des Heils und die Lichterkette der Menschen und ihrer bedrohten Würde, und wir mitten drin , in der Vermittlung vom einen zum anderen und umgekehrt

So möchte ich dieses Wort Ephraems des Syrers verstehen : "Herr, nimm uns in Deinen Dienst , damit wir das Spielen verlernen..."

Aufruf zum
Als Abschied vom Verspielt sein , vom Stil der Unverbindlichkeit

Als Einleitung des beruflichen Landemanövers.

Als Durchstoßen der leichten Wolkchen der Illusionen, und des dunklen Gewölks des Zweifels.

Als Straffen des Willens und der Persönlichkeit im Cockpit des Lebens.

Als das In-Den- Blick-Bekommen der aufblitzenden Landepiste in der Ferne : Der Lichterkette der Mysterien und der Menschen, zwischen denen wir unseren Platz finden müssen und unseren wunderbaren Dienst tun möchten , in freier Hingabe , und in einer heiligen Besessenheit für sein Reich....